Kleine Mittheilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **6 (1889)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Mittheilungen.

Allerlei Urkunden.

1301. 16. Mai.

Abt Johannes zu Einsiedeln verleiht des Gotteshauses Schweig Obergroß zu Erblehen dem Rudolf, Heinrich, Ulrich, und Heinrich, Gebrüdern, Heinrichs Söhnen in der Au, um einen jährlichen Zins von 3½ Pfund Pfennig Züricher Münze auf Martinstag.

Wir Johans von Gottós gnadvn Abt zdien Einsidóllón[1]) kónden allen dien die disón brief Sehónt Alder | hórónt lesón, dc wir mitte ónsórs Conuentós gonst, wissónd vnd willón vúrlichón han Rödolf, Heinrichó | wl. vnd Heinriche góbrödórn, Heinrichs són, inder owa ónsórs gotzhusós Sweiga, die man nemmót Obren | grossa, in allom rêht, als óch andór ónsórs gotzhusós sweigan stant alló wil, unz só die selbón Sweiga | vúrzinsón mugón older went, vmb einón ierlichen zins vierdhalbós phónt pfenniga zóricher mónz, ónsórm gotz | hús ze sant Martins Tult ierlich zó gebunne. vnd son óch wir noch ónhein ónser nach kominen noch ir erben die selbon Sweig ómphrömdón,[2]) noch den selbón zins niemer góhöhron[3]) vnd swenn dc gvschiht, dc der selbon brödron khei | nór vúrdirbót,[4]) so sol des selbón teil ob er An rêhtó lip erbón stirbót, vallón mit allóm rêht an die vorgónandón | brödór; vnd son só denn als swender selb teil angóuallon ist, zeinóm erschazz gebón zehón schilling phenningon | zóricher mónz gengór vnd gebúr. Só són óch zeinóm offónóm vrkónd, won só die selbon Sweig hant nah | sweigreht vnd niht nach erb reht, gebón ir gósastón Milche[5]) als óch andórr Sweigerr reht, vnd vor gó | wohnheit ist. Do selb Sweiga sol óch niemót von óns noch kheinóm ónsórm nachkomón noch von inen | vúrbas giteilót werdón, danne in vier teile. vnd dc dis allós war vnd stetó bolibo, so geben wir disón | brief mitte ónsórs Conuentós Ingósigoln bósigólt zeinóm vrkónd offónlichen. Dis bóschach zdien Einsidollón zó mittón Meigón do von gottós

---

[1]) Abt Johannes von Schwanden, v. 1298—1327. — [2]) entfremden. — [3]) erhöhen. — [4]) stirbt. — [5]) das auferlegte Mulchen.

gôbôrt warvn drvzehenhvndôrt iar in dem erstôn iare darnach, do Indict. | wc dô vierzehônda.

Orig. Perg. Bezirksarchiv Einsiedeln. Das Siegel des Convents hängt noch, jedoch gebrochen. Das Siegel des Abts ist abgefallen, jedoch noch vorhanden.

1385. 8. April.

Anton Eschimann, Richter von Brieg, und Johannes in der Gassen, Schreiber von Brieg ersuchen Gilg von Engeberg, Landammann zu Schwyz, um Aushinfolge des Nachlasses des Johannes Büler von Brieg.

Nach disrem willigen dienst in allen sachen, lieben frunde Gylio von engen berge lantzaman von switz vnd allen | lantlúten von switz. wir lassen ôch wissen, wie daz Johans Bular von brige, der knecht vnd diner waz | eterlen von oye,[1]) tot si. da von kúnden wir úwer wisheit, daz derselb knecht Johans in vnser | kilchhorin von brige het vatter vnd muter vnd ôch brúder, die sin gut erbent; aber wan die sturben | so solte daz gut erben gretha, daz wip des grossen Wallúsers, die disen brief bringt. da von so bitten wir flissentlich ôch, daz ier alz richter des landes das gut des vorgenanten Johans behalten | vnd vsrichten wellent in die hant der vorgenanten grethen die disen brief treyt. dar vber ich Johans | buler, gesessen ze natters, mache min gewissen botten die vorgenanten greyten vnd ir man, alz | vatter des vorgenanten Johans, vnd gip vollen gewalt, daz die vorgenante gretha daz gut vnd die erb | schaft des Johans mag an miner stat an sich nemen an gericht olt mit gericht, alz ob ich | Johans Buler ze Vatter des vorgenanten Johans ze gegen wer gesin, vnd waz dir grethen wirt vsge | richt, dar vmb so sint ier lidig vnd allez daz lant. Dir dingen ze vrkunt vnd ze gezug, so legen wir | anthonius eschiman Richter von brige vnd Johans in der Gassen sriber vnd canceller von brige vnser | ingesigil an disen brief von bet wegen hans búler, vatters des vorgenanten Johans búler wan | wir ôch lassen wissen, daz disi ding war sint. got si mit ôch. geben ze brig da zu gen waren | anthonius gaser, Johans

---

[1]) Etterlin von Euw.

torbier, nicolaus teylar an dem viij aprellen Anno Domini M ccc lxxx quinto.

Vor Anthonius eschiman richter von brig, hans Buler, Johans in der Gassa, sriber von natters vnd öch von aller gemeynt von natters vnd von brige.

Orig. Urk. auf Papier. Die zwei aufgedrückten Siegel sind abgefallen. Stiftsarchiv St. Gallen. Akten: Schwyz, Rubrik XII. D. 1. Zelle 40.

1399. 8. November.

Landammann und die Landleute gemeinlich zu Schwyz empfehlen mittelst offenem Briefe dem Bischof Wilhelm von Wallis und den Eidgenossen von Bern, Zürich, Luzern, Zug, Uri, Unterwalden und Glarus, dem Bruder Gottfried aus der Reichenau, welcher zu Art den Bau einer Kapelle begonnen hat, hierzu hilfreiche Hand zu bieten.

Dem durlúchen gnedigen Herren Her wilhlm von raron, Bischof ze wallis, vnd vnsern sunder gůten frůnden | vnd lieben Eidgnoß dem rat der stat ze bern, dem Burgermeyster dem rat der stat ze zúrich | dem schultheiss vnd rat ze lucern, dem Amman vnd retten vnd gemeinen Ampt ze zug, dem Lantaman | vnd den lantlüten gemeinlich ze vre, dem lantamman | vnd dien lantlütten gemeinlich ze vnderwalden | Jetwedran dem kernwalt, dem Aman vnd den lantlúten gemeinlich ze glarus Enbütten wir der | lantamman vnd die landlút gemeinlich von switz vnsern willigen dienst bereit in allen sachen. Erwirdiger | herre vnd lieben eidgenoß, wir tůn öch ze wüssen, das Ein Brůder, heisset Brůder gótfrid vs der | richen öwe etwa vil zites bi vns in vnserm land gewandlet ist vnd ist öch by vns wonhaft in dem | kilchspel ze Art gelegen in vnserm land ze switz, vnd der hat angevangen ze buwen ein capel von grosses | heltens wegen[1]) so er hat vnd ze virdikeit der heiligen trivaltikeit vnd der můter marien vnd ze | merung des heiligen glöben vnd hat öch do erworben von vnserm herren dem Bischof ze Costenz, dz er si | wol buwen mag, als sin Brief dar vmb wol wisent. Nu mag er aber die Cappell nút wol bringen | an hilf biderber lúten. Da bitten wir ówer wirdikeit

---

[1]) Heiligthum, Reliquien.

vnd gnad das ir im behulfen sigent luterlich | vmb got vnd öch durch vnser willen, da getruwen wir, das ir daran ein gůt werk vnd ein gůt | Almůsen tůnt vnd gen got erzögint vnd vns öch einen gůten dienst. vnd habent im öch die bett erlöpt | vntz ze aller heiligen tag nach der tad dis Briefs der geben ist nach aller heiligen tag an dem | nechsten samstag Anno dmī. M° ccc° lxxxxviiij.

Orig. Perg. Urk. in der Lade der Unterallmeindcorporation Arth. Das einst angebrachte Siegel fehlt.

1404. (7) November.

Schuld- und Bürgschaftsurkunde von Landammann und Landleuten von Schwyz für die ihnen von den andern eidgenössischen Orten auferlegte Strafe der 1000 Gl. wegen des Ueberfalls der Stadt Zug.

Wir der Amman vnd die landlúte gemeinlich ze Switz Kúnden allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Daz wir alle vnuerscheidenlich oder vnser nachkomen, die wir har zů wissentlich vnd vesteklich verbinden, schuldig sin vnd gelten súllen vff vnser frówen tag ze der liechtmis der nechst künftig wirt nach dem tag als diser brief ist, Den wisen fúrsichtigen, vnsern gůten frúnden vnd lieben Eitgenossen, dem Burgermeister, dem Rate vnd den Burgern gemeinlich der Stat Zúrich, dem Schultheiß, Rat vnd den Burgern gemeinlich der Stat lucern, Dien lantamman vnd dien lantlúten gemeinlich der zweyer lender Vre vnd vnderwalden ietwederthalb dem kernwald, oder iren nachkomen, ob si enwerent, Tusunt guldin ze lucern gůter, swerer genger vnd geber an gold vnd an gewicht, oder aber fúr ieglichen guldin zwentzig blaphart, weders wir denne wellen, vor der übergriffen vnd des kosten vnd schaden wegen, so wir begangen vnd volbracht hant an dien Burgern von Zug, vnd an dien Iren, vnd öch von des kosten vnd arbeit wegen, so die egen. vnser Eitgenossen von der selben sache wegen gehöbt hant, es sie mit tagen, mit soldnern vnd lúten, die stat zuge innzenemende vnd ze behútende von vnser wegen, ald wie das denne vfgelúffen ist. Har vmb so han wir Iuen zů vns vnuerscheidenlich ze rechten gelten geben vnser lieben getrúwen Ůlrichen ab Iberg, vnsern lantamman, Jost Jacob, Wernhern Stapher, Johansen Sigrist, Reding von

Art, Wernhern Hönnen, Wernhern Heimlin, Wernhern süglin, öli Marquart, ölin Jacobs von Mütachtal, ölin Merklin am Sattel, Heinin Eglin, Heinin stocker von Stein, Wernhern in der Grüb vnd Heinin Smit von Stein, vnser lantlüte, Mit den Gedingen, ob wir die obgen. Tusunt guldin nüt wertin dem Schulthessen vnd dem Rat ze lücern zů der egen. vnser Eitgenossen handen ze lucern in der Stat ăn iren schaden hinnan zů dem vorgenannten tag, So mügent si oder ir nachkomen dannanhin, wenne si wellent, die vorgen. Tusunt guldin ze Zürich, ze lucern oder anderswo an Cristan, Juden, Canwerschen wechseln, oder an anderm gewonlichem schaden oder köuffen vff vnser aller oder vnser nachkomen oder erben schaden nemmen oder köffen. Do loben wir alle vnuerscheidenlich für vns vnd vnser nachkomen vnd erben, die egen. vnser Eitgenossen von zürich, von lücern, von vre vnd von vnderwalden oder ir nachkomen ald den der disen brief zů ir aller handen vnd mit iren wüssende vnd willen inne hot, vnuerzogenlich von allem schaden ze wisende vmb dis sache, wie vnd weles wegs si von diser gülte wegen ze schaden koment, es sie nach varende, nach klagende botten ze sendende, ritende oder gande vmb die Tusunt guldin vmb schaden vnd gesüch oder vmb ir deheins besunder ir eins worte beschöwende, har vmb ze gelöbende ăn ander bewisunge. Dar zů han wir die vorgen. gülten alle öch liplich ze den heilgen gesworen, vns in den nechsten acht Tagen nach dem obgen. zile vngemantt ze antwürtende gen lücern in die stat an einen offen wirt ze leistende recht gewonlich giselschaft ze veilem güte vnd ze vnuerdingeten malen (dar nach in den nechsten acht Tagen, so wir har vmb ze Hus ze Hofe oder vnder ögen mit botten oder mit briefen gemant werden),[1]) vns irre denne ehehafti oder landes not, so sol vnser ieglicher einen andern erbern man an sin stat in die giselschaft schiken vnd legen, der do blibe vnd leiste, vnd als tür kom, als vnser einre tůn müste, ob er selber leistete, ăn geuerde, vntz dz die not für gat, so sölle wir denne mit vnser selbs libe leisten gewonlich giselschaft, vnd niemer davon gelassen, denne mit der obgen. vnser Eitgenossen oder ir nachkomen ald des, der disen brief mit irem willen vnd wüssen inne het, vnd zů iren handen wüssende vnd willen, e dz wir si

[1]) Im Concepte durchgestrichen.

gewerent des vorgen. höbtgütz vnd gesüchs vnd alles des schaden, so denne dar vf gangen ist, gar vnd gentzlich. Vnd sol Jnen noch iren nachkomen an diser schulde nüt schaden weder krieg, geistlichs noch weltlichs verbieten, oder ob si uns oder vnsern nachkomen oder vnsern gülten oder der erben einest oder mehr . . . . .

Unvollständiges Concept von der Hand des Stadtschreibers in Luzern. — Staatsarchiv Zürich: A. Zug.

1479. 3. Juni.

Rechtsspruch des Hans Schiffli von Schwyz, Vogt zu Baden, als Obmann in dem Streit zwischen gemeinen Kirchgenossen zu Art, und einigen besondern Personen von Morschach betreffend das gemeinsame Ein- und Ausfahren beider Theile in die Alp auf Frohnalp.

Jch Hanns Schifflin Der Zitt Vogt zů Baden, gemein man Jn diser Nachgeschribnen sache, bekenn offennlich vnd tůn kund mengklichen mitt disem gegenwürtigen brieff, als | dan stöß vnd spenn gewesen sindt Entzwischendt den Ersamen wysen gemeinen Kilchgnossen zů Artt an einem, vnnd ettlichen sundern parsonen vnnd lütten ab morsach am | Andern teyle, harrürende von des wegen, als dan die obgenanten ab morsach vermeinden, Nach dem vnd sy mit denen von Artt vormals von der alpp wegen vff fron alpp von etzes | oder vß oder jnfarens wegen, ouch in stösen gewesen, dero sy zů beyder sitte durch ein Amman vnd die Nün des geschworenen gerichtz Hie zů Switz domals mit einer vrteil entscheyden | vnd ein vrteil vßganngen sye Also, das sy zu beyder sitte die selben Alpp mit einanndern mit vß oder Jnfaren bruchen vnd etzen söltint, wie von altar Harkomen vnnd die alpp genutzet | vnd geetzet worden were, vnnd Hofftint vnd getrüwetint, das man sy by sölicher vßganngner vrteil beliben lassen, vnnd Jnen des ein vrkundt geben sölte. Da aber die obgenanten | von artt vermeinden, vnnd für mich vnd die schidlütte durch Jr fürleger Jn Recht bringen liessent, sy werint Solicher vrteil nie abred gewesen, Es sye aber zů der selben vrteil durch | den Richter vnd die Nüne domals jm Rechten verfasset vnd beschlossen vnd durch die selben so vil dar zů geredt, das sy zů beyder sitte einandern Jngiengint, ob sz zů beyder sitte | theinest von vßfarens oder jnfarens wegen vneins vnd zweyg wurdint, vnd nit einhellig werden möchtint, vnd ein teyl vermeinde,

das es Nottürfftig were vß oder jn ze fahren, vnd | aber der ander teyl vermeinde, das es nit nottürfftig were vß oder jn ze-faren, dasselb solte dannen hin zu einem lanndamman, welcher ye dann zů zitten hie zů Switz landamman were, stan, vnnd | gesetzt werden, der solte dann vf Je beyder teylen costen Jn die alpp keren, vnd sy der selben stöß Entscheyden, vnd was der selb Amman sz ye zu zitten, ob das also zů schulden käme, dar Jnn | hiese vß oder jn zefaren, oder was Jnn dann dar Jnne Not-türfftig bedüchte zů tůn, das soltint beyd teyl halten vnd dem Nachkomen. Jnen sye ouch zu beyder sitte dem allem Nach zu | wybelloß[1]) durch die Nüne, so da ze mal gewesen, der selben vr-teil vnd dem, so zu der vrteil vormals verfasset vnd beschlossen wurde, ein lütrung gegeben, wie sy das hie vor in jr antwurt | ge-setzt vnd gemelt hand, das es an einem Amman stan sölte, ob sy theinest von vß farens oder Jnfarens wegen nit eins werden möchtint, wie obgeschriben stätt, vnd hofftint vnd getrüwetint, | sidmals vnd sölichs durch den Richter vnnd die Nüne Jn der vrteil verfasset vnd beschlossen, ouch Jnen die lütrung zů wybelloß also gegeben sye, das man sy auch hinfür daby beliben vnd | von da nit trennigen solte, vnd batent vnd begertent an mich obge-nanten gemein man vnd die schidlütt, die obgenanten ab morsach darum zů bitten vnd sy dar an zů wysen, das sy | die benannten von artt daby beliben lassen vnnd sy nicht witter trennigen oder ersuchen wolten. ob aber das güttlich nit sin möcht, so hofftint sy, wir soltint vns des mit vnserm Rechtlichen | spruch erkennen. Also Nach dem die obgenannten beyd parthyen von art vnd ab morsach vmb die obgenanten stöß vnd spenn durch min guedig lieb Herren von Switz vff mich obgenanten | gemein man mit glichem Zusatz zů Recht gewisen worden sind, sy der sach vnd stöß halb zů entscheyden, so hand die ab morsach zů jren schid-lütten erwelt vnd genomen die Ersamen | wisen ölrichen vff der mur vnd ölrichen kätzin, vnd die von art Hannsen sigristen vnd wernher ziltiner, alle vier des Rättz zu Switz. alß nach dem vnd Jch obgenanter gemein man mit | sampt den schidlütten

---

[1]) Ein Wibellos liegt am obern Urmiberg, angrenzend an die Seewern bei der Seewer- (alten) Brücke.

vff hüttigen tag date diß brieffes beyder teylen clag, Antwurt, Red vnd widerrede, ouch die Kuntschafft vnd alles das so sy zů beyder sitte In das Recht zu legen | begertent, gnůgsamlich verhört, vnd Nach clag, antwurt, Red vnd widerrede vnd beschliessung der sach, ouch nach verhörung vnd vnderwisung der Kuntschafft: So han Ich obgenannter | Hanns schiffly ob vnd gemein man die obgenanten min schidlút, vnd besunder vnd des ersten dero ab morsach einer vrteil vnd des Rechten gefragt, vnd nach dem vnd die obgenanten min | schidlút mit jren vrteilen zerfallen, vnd sich glich teilt sind, So han Ich clag, antwurt, Red vnd widerrede vnd ouch die kuntschafft für mich genomen vnd die eigenlichen verhörtt, vnd | nach dem vnd Ich an theiner kuntschafft nit verstanden noch merken kan, das thein kuntschafft jemer geseitt hab, das sy wol wüssin, das die sach jn die vrteil verfasset oder beschlossen oder | das sy zu beyder sitte einandern des jngangen syent, das es an einem Amman jena stan solle, vnd aber die kuntschafft mer dan der merteil lutter seit, das aman ůlrichs[1]) vrteil die mer vnder den | nünen worden sye, So hätt mich bedücht by minem Eyd, die vrteil, so dero ab morsach schidlútt ůlrich vff der mir vnd vlrich kätzi gesprochen vnd erteilt hand, vnd die hie nach von wort | zu wort eigenlich geschriben stad, die gerechtere vnd bessere, vnd giben sy ouch der vrsach halb, wie ich die obgemelt han für die gerechtern vnnd bessern by dem Eyde, so Ich minen Herren vnd obern | von Switz geschworen vnd getan han, vnd wiset die selb gerecht geben vrteil vff sölich forem also: Nach dem vnd sy an beyd an keiner kuntschafft Jena verstanden habint noch das thein kuntschafft | jena geseit hab, das sy wol wüssin, das die ab morsach gegen denen von artt sölichs jngangen, ouch das es jena jn aman ůlrichs vrteil, die dan vnder den Nünen die mer werden, beschlossen oder | verfasset sye, das es an einem aman stan sölte von vß farens oder jnfarens wegen, ob sy darumb theinest vneins oder zweyg wurden, vnd aber die kuntschafft alle lutter geseit hab, das aman vlrichs | vrteil die mer vnder den Nünen worden sye, So erkennent vnd sprechint sy beyd Einhelenklich vß zu Recht Nach Jr besten verstenntnisse also, das ouch Nu die sach by aman ůlrichs vrteil beliben vnd bestan | sölle, also das die ab morsach

[1]) Zweifellos Ulrich Wagner.

vnd von artt Nu hinenthin die alpp alle Jar miteinandern vnd nit ane einandern mit vßfaren vnd jnfaren bruchen, Nutzen, Niessen vnd etzen söllend, so dick das zu | schulden kumpt, wie die von alter har geprucht, genutzet vnd genossen ist, Vnnd söllend beyd teyl miteinanderen zů Ratt werden von vßfarens vnd jnfarens wegen, wen es ye zů schulden kumpt, vnd | söllend vnd mögend die von artt ouch einen oder zwen oder als vil ein gericht bedunnkt dar zů ordnen vnd geben, die mit denen ab morsach stimen mögen vnd zů Ratt werdint von vßfarens oder | jnfarens wegen, doch so söllind die selben nit me dan ein stim oder zwo zu geben haben. Vnd des zů warem vestem vrkunde, So han Ich obgenanter Hans Schifflin gemein man beyden teylen Jedwedern | diß ein spruch, beyd glich lutend mit minem eigenen Jnsigel daran gehenngkt, besigelt geben vnd beschechen vff Donnstag Nach dem heiligen pfingsttag des Jars do man zalt Nach | der gepurt cristi vnsers Herren viertzechen Hundert Sibentzig vnd jn dem Nünden Jare.

Orig. Perg. in Doppel, Lade der Unterallmeindkorporation Arth.

1505. 3. Dezember.

Artheil des Neunergerichts von Schwyz zwischen Meister Wernher Erler, Dekan und Kirchherr zu Art, und den Kirchgenossen zu Oberdorf und Goldau betreffend den nassen Zehnten.

Ich Hans Gerbrächt, Der Zitt Landamman zů Schwytzs Bekenn vnd Thůn kund aller mengklich Mitt Dissem Brieffe, das Ich an dem Tag als Sin Dattum | wyssett, zů Schwitz Jn der mindern ratt stuben mit den Nünen des geschwornen gerichtes daselbs Offenlich zů gerichtte gesässen bin. Da für mich vnd offen gerichtte | kamend der wolgelert Erwirdig Herre meister wernher Erler, Dächan vnd kilcher ze artt an Einem, vnd Ein Erberre Bottschafft an den fromen kilchgnossen | zů Oberdorff vnd goldow ob dem veld ze artt gelägen. Offnett genempter Herre durch sinen Erlůptten fürsprächen, wie Jm dan die pfründe vnd kilcherye ze artt mit opffern | zechenten, fel vnd gelässen, vnd mit allen Nutzungen vnd zů gehörden, wie dan söllich pfründ sin forvaren Jewelten har Jngehept vnnd besässen hand, von sinen gnädigen |

Herren von Schwitz vff gemeiner Kilchgnossen ze art Erwellung vnd dero pitte gelichen vnd verlichen, In massen wie vor gemeltt ist, Demnach von sinem gnädigen | Herren von Costentzs daruff In vesticirt vnd bestätt. Da Nun Im villicht die genanntten von oberdorff vnd von goldow In sollich Ingand Nutzungen vnd | besunder In den nassen zenden | Ettwas Intrag dügend, vnd sich dar Inne widerwerttig Erzoigen wider das, so sy doch ane alle sünderung vnd vßzüg, wie | annder kilchgnossen so sich In söllichem nit versachen, an genemptte pfründ vnd kilcherye mit Bewarnüß zů leben vnd Tode gehörrig syend, vnd dünckc | In frömd gehörtt, das sy sich söllicher maß wider In setzen, hoff wol, sy werden von Irem für Nemen stan, das Er rechttverttung gegen Inen nit óben | oder bruchen bedörffe; wo aber söllichs an Innen nit funden mag werden, des Er sich ganz nit versichtt, vermeint Er, sy Söllichs zů thun, wie andere kilchgenossen, | So söllich vszüg nit für | nemend, mit Recht vnnderwist werden; Dann wo Er söllichs siner person, als Er vß gütter früntschafft vnd dienst, So sy Im bewist vnd Erzoigt | hand, billich Thůn solle, vnd Er ouch thun welle alles, das so Innen zů gütt Erschiessen möge, vnd Er Innen ze thůn schuldig sye, So möge vnd könne Er doch Siner Erren | halb vnd der gelüpt vnd pflicht, So Er In bestättung der pfründ sinem gnädigen Herren von costentzs versprochen vnd geschworen hadt, Söllichen Nachlaß theins wägs thůn | noch Erstatten, wie wol Er zů Innen geredt heige, Er welle Innen alles das thůn, So Innen lieb vnd dienst Sye, vnd was sin vorfaren Ingangen habend, So ver Er söllichs | mit glimpff vnd Erren verantwurtten möge; vnd wo die genempten von oberdorff vnd goldow vermeinten, Er Innen witter vnd ferner Ingangen Sie, so hoffe Er sin an | sprach gnůgsamlich zů bezügen. Ob aber Ettwas güttlichen beschächen werre, das hette Er vß früntschafft gethan, als Er noch fürer Innen wol thůn möchte. Diewil aber | Er verstandt, daß sy darus Ein recht haben weltten, könnde Er sy darum vß pflicht rechttens nit Erlassen, wie vor gemeltt Ist. Daruff die egenanten von oberdorff vnd goldow | ouch durch Irren rechttlichen fürsprechen antwurtten reden liessend, das sy meister wernher Irrem Kilcherren, des so sy Im schuldig siend, theins wägs nit vor sin noch widern; | aber sy habind bishar Ettwas geltz für den Nassen zenden geben, mit namen oberdorff fünffzechen

schilling, vnd goldow Ein halben guldin münze, das selbige sy Im noch gern | gäben vnd vßrichtten wellend; vermeinend ouch nit witter genött werden, dan sin vorfarren sy ouch derwas gehalltten; zů dem sy söllichs In der Erwellung der pfrund | das für gehaltten mit wortten Im vnd andern, So vmb die pfrůnd battend, sy by söllichem vnd annderm Harkomen beliben lassen, das sy Innen ouch versprachend | vnd In giengend; vnd wo Er söllichs nit glüben wellte, So begerttend sy kuntschafft darumb ze stellen, Das dem rechtten gnůg sin möchtte. vnd also vff Ir beder ansprach, ant | wurtt, Red vnd widerred mit merrern vnd gnůgsamen wortten vnd fürwandt, vnd vff Ir verhörrung der rechtt bekanntten kundschafftten. Wardt die sach hin zů rechtt gesetzt. Hadt Ich obgnanter richter vmfrag vf den Eide, Gab vrttel vnd Rechtt, Das genemptter meister wernher Erler, Dächan vnd kilcher zů artt Söllichen obgenanten Nassen zenden zů | oberdorff vnd goldow zů sinen handen Inziechen, selbs haben, Nützsen, niessen möge, wie Im dan sollichs fügklich vnd zendens rechtt harkomen Ist; wen Er aber söllichen zenden | verlichen vnd selbs nit Inziechen wil, alsdan sol Er den selbigen zenden den obgenanten dörffern gemeinlich vmb obgenempten pfennig lichen vnd verlichen vnd sy mit Niemans | anderm dor Inne beladen noch bekumbern. söllicher vrttel begerten obgenanter dörfferen machtbotten Ein vrkund, Das Inen mit Rechtt Erkant wart zů geben. vnd des | zů warem vrkund, so han ich obgenempter landamman min Eigen Insigel offenlich geheuckt an dissen brieffe, Doch mir vnd minen Nachkomenden Insunders vnuergriffen | Der geben wart vff zinstag Nach Sant andres des heiligen zwölffbotten tag gezellt von der gepurt cristj fünffzechenhundert vnd Im fünfften Jare.

Orig. Perg. Gemeindsarchiv Arth. Das Siegel ist abgefallen.

1506. 18. April.

Landammann und Rath von Schwyz stellen einen Empfehlungsbrief aus für Sammlung von Gaben zum Wiederaufbau der abgebrannten Kapelle in Lauerz.

Allen vnd Jetlichen, Geistlich vnd wälttlichen, In was Würden Erren vnd weßens oder Standes vnd Befelchnüs sy siend, vnd dennen So disser brieff für kumpt vnd gezaigt wirt, Enbiettend

wir Der Landamman vnd Rätte zů Schwitz vnnser vnndertänig geflissen willig dienst vnd was wir Erren früntschafft vnd guttes vermögend beuor, ein Jedem Nach Sinem Statt vnd wesen. fügend óch allen vnd einem Jedem insunders zů wüssen, Nach dem vnd die Cappel zu lowertzs in vnserm lande glägen vß vnsorgnüs gantz verbrunnen, Die nun gewichn was in der Er gotz des allmechtigen vnd marie Der himmel Künigin vnd des lieben heilgen vnd nothelffers Sant theoders vnd aller gottes Heilgen, Die selbig cappel vß söllicher brunst Jr wichung vnd gotz zierden, glocken vnd meßgwändern vnd anndren gantz berübt, zu dem dz söllich Cappel vß heischender Notturfft widerum vß dem grund vff nüw Erbuwen muß werden, vnd aber söllichs alles zů bestatten sy vß jr eigennen Jngenden nutzungen zu klein habend ist ane gemeiner crist glöibiger lütten hilff vnd stür vnd handtreichung, vnd damit das alle Die, so ir heiligs almůsen vnd handtreichung an gemeltt Cappel geben vnd Thun werden, damit sy die güttatt so dar Inne beschachen wirt deilhafftig werden, So hand genamptter Cappel pflegern vnd gemein vnndertannen dissen Botten vmb Ein zimlich belonung Nach dem heilgen almůsen zu sanden abgeuertigt. Darum ist vnnser trunngenlich Ernnstlich pitte zu óch allen vnd jedem insunders dissen gegenwürttigen potten vmb gottes vnd vnnserer willen in günstiger Befelch haben vnd im üwer heiligs almusen vnd stür vnd hilff gnädigklich mitteilen vnd daran nit sumen noch hindren oder gestatten Jm darumb zu gefügt werde. Das begerrend wir vmb alle vnd Einen Jetlichen insunders, zu dem lon, so Jr Erheltt obnen herab fließende, fruntlicher Dienst zu beschulden vnd verglichen, vnd des zu warm vrkunde Handt wir obgenempt Landamman vnd ratte ze Schwitz dissenn brieff mit vnnsres Eigenen Landes anhanngenden insigel Bevestnet vff Samstag Jn der osterwuchen gezeltt fünffzechend Hundert vnd Sächs jare.

Orig. Perg., ohne Siegel, in der Pfarrlade in Lauerz.

Kulturgeschichtliche Notizen.

1. Berühmte Wundärzte des XV. Jahrhunderts.

Herr Staatsarchivar Dr. Theodor von Liebenau in Luzern besitzt ein handschriftliches Werk über die Wundarznei, das zu schreiben angefangen wurde am Freitag nach Quasimodogeniti (19. April) 1477. Dieses Buch enthält Recepte der namhaftesten Meister dieser Zeit aus deutschen und wälschen Landen. Unter Andern werden als solche genannt: Meister Hermann von Zürich, Meister Matter von Bern, Meister Lienhard von Schypon bei Basel gesessen, Meister Hans von Halberstadt, daselbst wohnhaft. Diesem Buche entnehmen wir noch folgende Notiz:

„Item Meyster Hansen von pariß soll die erst konst syn nach deme registere vnd keine andre dortzwischen. Darnach Sonn der anderen meister konste, der dan gar vil wirt; dan der rechte meister der disses büch geschriben vnd gemacht hat, der wirt zů dem allerlesten stan vnd vil ander kunst mer setzen. Item sind das die hüpschisten meister zwen zů beinbrüchen als ich sy gesechen hab: Item meister schrantz von fruttingen vnd der besy zů schwitz. Item Herr Hans von Togkenburg ritter, ein lantman zů schwitz[1]) hat diss büch lassen machen, der weit erkanttist wundarztat, der da jetzund lebet, der da keisser vnd kungen grob gedienet hatt." (Fol. 27 b und 28 a)

2. Aus dem ältesten sog. Urbar der Genossame Lachen.[2])

1. Aufnahme neuer Genossen.

Am Palmtag 1530 wird als Genosse aufgenommen gegen Bezahlung von 14 Pfund Jakob Kündig.

---

[1]) Dieser Ritter Hans von Toggenburg, Landmann zu Schwyz, war wahrscheinlich ein natürlicher Sohn des letzten Grafen Friedrich von Toggenburg. Er verehrte der Pfarrkirche Schwyz eine vom Kapitel der Martinskirche zu Tours in Frankreich erlangte Reliquie vom Sarg des hl. Martin, laut Urkunde vom 11. Mai 1481. Archiv Schwyz. — [2]) Pergamentheft in 4° (Urk. Nr. 4 der Genossenlade Lachen) mit Einträgen von ca. 1525—1670.

In den Osterfeiertagen 1531 Heini Pfiffer, um 14 Pfd. baar.

1532 Jakob Eberhard um 10 Pfund.

1533 Heini Müller, Simon Löw und Michel Brunner um je 30 Pfund Haller.

1534 Lienhard Vogt um 30 Pfund.

1535 Hans Gugelberg an der Steinegg um 2 Pfund Gelds; diesem ist später die Einkaufstaxe zurückerstattet worden, so daß weder er noch seine zwei auf der Genossame geborenen Söhne Konrad und Lienhard mehr Genossen waren.

1536 am Palmtag werden Jos Brander um 30 Pfund und (N.) Kruß um 40 Pfund als Genossen angenommen; dem letztern wurde die Einkaufssumme zurückgegeben.

Am nämlichen Tag wird ermehrt, daß während den nächsten sechs Jahren keine Genossen mehr sollen angenommen werden.

Auf Ostern 1544 werden in das Genossenrecht aufgenommen um 40 Pfund baar Gallus Hegner, um 80 Pfund (N.) Bodmer, Rudolf Künder, Meister Jakob (N.), Baschli Müller, Stefan Küng und Heini Spiser.

1545 zu Ostern um 80 Pfund Erni Bachoffner; er starb im März 1583; und Thöni von Auw. Gleichzeitig erhielten das Genossenrecht gegen Einkaufstaxe zugesichert, lehnten aber ab Hans Küng, Hans Hegner, Jakob Haßler, Uli Marty, Hans Schriber und Marx Schriber.

Eberlin zum Storchen wurde um 40 Pfund Genosse „hie außen" zu Lachen, aber nicht in den Stäffeln.

1547 in den Osterfeiertagen beschließt die Genossengemeinde während sechs Jahren keine neuen Genossen anzunehmen; wer für einen solchen bittet, verfällt in 10 Pfund Buße.

1553 am Ostermontag wird ermehrt, während zwei Jahren keine Genossen aufzunehmen.

1555 wird der nämliche Beschluß auf acht weitere Jahre ausgedehnt, mit der Verschärfung, wer für einen bitte, soll für ein Jahr die Genossennutzung verlieren.

1562 in den Osterfeiertagen werden zu Genossen angenommen um 10 Pfund Gelds ohne Zins und 50 Pfund baar Hans Stäli zu Lachen und Jakob Keßler, der Weibel.

1563 (der einsiedlische) Ammann Forrer, um 10 Pfund Gelds und 20 Gl. baar.

1564 Ostermontag Lienhard Stäli um 15 Pfund Gelds.
1565 Oswald Rütimann um 15 Pfund Gelds.
1566 Hans Schwiter um 15 Pfund Gelds.
1576 Palmtag wurde dem Heizli Schätti das Genossenrecht auf Lebenszeit geschenkt.

2. Aufzeichnung aller Genossen von Lachen im Jahr 1583.

Bei der Genossengemeinde auf dem Rathhause vom 1. April 1583 behaupteten einige Personen, daß sie auch Genossen seien, von dem aber die andern Genossen kein Wissen haben wollten.

Damit nun Niemand wegen der Genossame zu kurz beschehe, beschloß die Gemeinde einhellig, alle Geschlechter mit ihrem Namen, welche dermalen Genossen sind, in das Genossenbuch einzutragen. Mit der Vollziehung wurden beauftragt der Genossenvogt Hans Keller, Hans Fust, Salomon Gugelberg und Uli Schnellmann. Folgendes sind die Namen der Genossen:

Hans Schwander, der Statthalter.
Konrad Gugelberg (und Anna Gugelberg) † Tröst Gott ihre Seelen.
Salomon Gugelberg
Hans Gugelberg
* Jakob Gugelberg, der Schärer. Zusatz: Gott sige ihm genädig.
Jakob Gugelberg, der Müller
Hans Jogli Gugelberg
Absalon Gugelberg
Hans Schwiter in der Aetzi
Stefan Schwiter.
Jogli Schwiter
Michel Schwiter
Jörg Schmid
Hans Schmid. Zusatz von ca. 1650: ist männlichen Stammes kein Schmid mehr Genoß, als ein junger Knabe, Namens Tobias, ist verlaufen, und wie man sagt, in Irrthum des Glaubens gefallen.

---

*) Im Verzeichnisse durchgestrichen.

Hans Amer	
Rudolf Amer	
alt Jos Hegner	
jung Jos Hegner	
Melcher Teck.	Späterer Zusatz: Gott tröst die Seel; es ist jezt kein Teck mehr Genoß.
* Hans Fust, Joglin Fust.	Zusatz von ca. 1600: Es ist kein Fust mehr Genoß.
* Uli Schnellmann.	Zusatz: wie oben.
Ulrich Hegner.	
* Heinrich Risler.	Zusatz von ca. 1620: Es sind keine mehr im Land, die Genoß sind.
* Hans Zintzen Kind.	Nämlicher Zusatz.
Ulrich Hunger, der Statthalter.	
Lärry Hunger.	
Fridli Hunger.	Zusatz von ca. 1600: ist gemordet.
Hans Hunger	
Fridli Spiser	
Heini Spiser	
Hans Spiser	
des Michel Spiser sel. Sohn, der Schneider.	
* Andreas Kistlers sel. Kind.	Zusatz von ca. 1600: Ist kein Kistler mehr Genoß.
Rudolf Grätzer.	Zusatz: Von dem ist noch Ronimus Grätzer Genoß und sonst keiner mehr, und hat die Genossame erneuert 1631. — Ist ausgestorben.
* Uli Züger.	Zusatz ca. 1620: Ist keine Mannsperson mehr vorhanden.
* Hans Züger.	Zusätze: Ist gemordet. — ca. 1650: Ist kein Züger mehr Genoß.
* Werrimann	
Hans Werrimann.	Zusätze: ca. 1620: Von dem Geschlecht ist nur noch ein Töchterlein Anna Marie; ca. 1650: Ist auch gestorben.
Heinrich Schriber	

*) Im Verzeichnisse durchgestrichen.

Klaus Käly
* Melcher Rüemli
* Martin Rüemli. † Freitag vor alten Fastnacht.
„Martin Rüömli heißt er recht
„Er was der lezt in seinem Gschlecht."
* Fridli Rüemli
Hans Keller
Ulrich Röuchly
Kaspar Röuchly
Melchior Röuchly
Baltisar Röuchly
Barbeli Fuster
Barbly Seiler
* Ammann Forrer. Zusatz von ca. 1610: sind keine mehr die Genoß sind.
Rudolf Hegner, der Hauptmann.
* Silvester Künder, der Statthalter. Zusatz:
„Ammann Künder war der Recht
„Er was der lezt in sinem Geschlecht."
* Marx Bodmer, Lüttenant. Gestorben in Frankreich im (15) 90. Jahr. Marx Bodmer heißt er Recht 2c.
Hans Schwiter
* Jakob Mock. Zusatz von ca. 1620: ist kein Mock mehr Genoß.
* Heitzli Gutjahr. Nämlicher Zusatz.
* Thöni von Ouw. Zusatz von ca. 1600:
„Thöni von Ouw heißt er recht
„Ward der letzt in sim Geschlecht
Simon Ställy
Melcher Ställy
Heini Keßler
* Oswald Rütimann
* Hans Müller gen. Hans Baschli. Zusatz von 1620: „ist der Recht, ist keiner mehr in sinem Geschlecht."
Hans Schwendimann genannt oder Schwiter.
Josef Schätti

*) Im Verzeichnisse gestrichen.

Hans Ställy
* Hans Röumer. Zusatz von ca. 1620: ist der recht, u. s. w.
Heini Schwiters Kind
Heinrich Schätti
Heitzli Schätti
** Rudolf Peclert (?) gen. Wißhans. Zusatz von ca. 1620: ist keiner mehr.
** des hinkenden Jak. Kündig's Sohn, Fridli. Zusatz von ca. 1620: ist aus das Geschlecht.
Hans Rüttimann
* Fridli Gutjahr's Tochter Elsy
* Martin Gaber (Zelfuß.)
des Weibels Keßlers sel. Sohn „Dies" (Mathias)
* des Michel Fleischmanns sel. Kind. Zusatz von ca. 1620: es sind keine Fleischmann mehr Genoß.
* Fridli Fleischmann sel. Sohn Heinrich
* Kaspar Brunner Zusatz von 1630: Ist kein Brunner mehr Genoß.
* Melcher Werner

Item man findet in summa der Genossen 76 im (15) 83. Jahr

Hans Gutjahr. Zusatz von ca. 1650: Ausgestorben.
Oswald Spiser, Heini Spiser's Bruders Sohn.
Kaspar Bannwart.
Brosi Schätti

Aeltestes Genossenbuch (Urbar) fol. 15—24.

3. Richtstatt und Galgen bei Lachen.

Im Namen der Genossen von Lachen verkaufen den 16. April 1543 Jakob Gugelberg und Hans Gutjahr, der Genossen Vögte, Hans Hunger, Oswald Töber und Michel Bachoffner der Landschaft March um 36 Pfund auf der Lachner Allmeind eine ausgemarchte Hofstatt, auf welcher die Richtstatt und der Galgen errichtet werden sollen. Wenn daselbst Einer gerichtet wird, so sollen die Landleute der March vorsorgen, daß dem Vieh auf der All-

* Im Original durchgestrichen.
** Von da an neuere Einträge.

mend davon kein Schaden widerfahre; ebenso sollen jene auch sonst die Genossen ungesäumt lassen an andern Orten auf ihrer Allmeind, so man Jemand richten wollte, es wäre denn mit dem Schwerte. Dies solle geschehen außerhalb der Mühlen bei dem Bildhaus. Im Namen der Landleute waren bei diesem Kaufe Ammann (Heinrich) Hegner und Hans Berwig. (Genossenurbar fol. 53.)

Der Ankauf dieser Richtstätte steht in Verbindung mit der Anordnung der Obrigkeit von Schwyz, welche auf Michelis 1544 zu Lachen für den Henker ein eigenes Haus, Garten sammt Hofstatt gekauft hatte. In diesem Anwesen wurde ein gemeinsamer, für beide Orte Schwyz und Glarus und ihre Vogteien Uznach und Gaster angestellter Nachrichter untergebracht.

(Vergl. Altes Urbar des Landes Schwyz. Geschfrd. IX. 134. ff.)

4 Schützenhaus der Büchsenschützen in Lachen.

Am Ostermontag 1562 übergeben die Genossen den Büchsenschützen auf dem Rieth am See einen Platz, auf welchem letztere einen Zielschuß machen oder eine Schießhütte erbauen mögen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Schützen, ohne der Genossen Wissen und Willen kein Recht haben, die Allmeind weiter zu verbauen oder zu verlegen. Wenn die Schützen die Hütte, wie vormals, wieder zu Grund gehen lassen, fällt der Platz wieder den Genossen anheim. (Genossenurbar fol. 58.)

Mit Bezug auf das Schützenhaus in Lachen fügen wir noch folgenden Urkundenauszug bei.

Am 17. Juli 1627 eröffnet alt Landammann Johann Sebastian Abyberg dem Rathe zu Schwyz, eine ehrsame Genossame zu Lachen habe, vorerst der Obrigkeit von Schwyz zu Ehren und zu Gefallen, auf bittliches Anhalten gemeiner Schützen oder Schießgesellen in der March bewilligt, daß auf ihrer Allmend zunächst beim Dorf ein Schützenhaus sammt hiezu nöthigen Bauten errichtet werde. Zwischen den Genossen und den Schießgesellen bestand noch darüber verschiedene Meinung, wer allfälligen Schaden an des Andern Habe, Pferden, Kühen und anderm Vieh, der etwa durch einen unglückhaftigen Schuß verursacht werden möchte, abzutragen habe. Diese Differenz sei von alt Landammann Abyberg unter Vorbehalt obrigkeitlicher Gutheißung also entschieden worden:

1) Wenn Einem auf der Lachner Allmeind oder auf andern anliegenden Gütern etwas Schadens widerfährt, so soll der Schul-

dige, welcher den Schaden verursacht hat, ihn abtragen oder ersetzen, soweit seine Mittel reichen; soweit diese aber nicht „gelangen" mögen, soll der gemeine Landessäckel bezahlen.

2) Wo der Thäter nicht ausfindig gemacht werden kann, und doch bewiesen oder glaubwürdig gemacht wird, daß der Schaden durch die Schützen verursacht wurde, so soll dem Beschädigten der Schaden zu zwei Dritteln aus dem Landessäckel, und zu einem Drittel von gemeinen Schützen ersetzt werden.

Statthalter und Rath von Schwyz ratifizirten diesen Vergleich mit der Erklärung, daß sie jeden Widersetzlichen gegen diese Ordnung mit obrigkeitlicher Autorität gehorsamen, und dem Recht Begehrenden ihre Hand bieten werden.

(Besiegelte Urkunde, Archiv der Genossame Lachen, Nr. 80.)

5. Errichtung von Kreuzen auf der Allmeind wegen Viehprestens.

Im Jahr 1663, wo ein großer Viehpresten auf der Allmeind zu Lachen war, errichteten die Genossen drei hölzerne Kreuze, eines auf dem Feldmoos, eines auf der obern Allmeind und das dritte oberhalb der Landsgemeindestühle, und geloben, diese Kreuze in Zukunft zu erhalten, und jährlich nach Gelegenheit eine Prozession dahin zu thun.

Die drei Kreuze aber vom Siechensteg beim Spreitenbach hinab bis zum untern Spreitenbachsteg sind nicht von den Genossen zu unterhalten, sondern von dem Dorfe Lachen, welches sie wegen des Spreitenbaches aufgerichtet und deren Unterhalt übernommen hatte. (Aeltestes Urbar fol. 48.)

6. Beitrag der Genossen an den Schulmeister zu Lachen.

(Ca. 1665.) Dem Schulmeister zu Lachen geben die Genossen jährlich 4 Kronen; dafür soll er alle Freitage im Beinhaus und alle Samstage und Feierabende in unserer Lieben Frauen Kapelle ein heiliges Salve singen, und auch jährlich dem Kreuzgang zu den Kreuzen auf der Allmend beiwohnen.

(Aeltestes Urbar fol. 43.)

K.

3. Heirathsausstattungen im XVIII. Jahrhundert.

Der Aufwand für eine möglichst reiche Ausstattung der Brautleute mit Kleidern und Schmucksachen war in unsern Gegenden im letzten Jahrhunderte in allen Schichten der Bevölkerung ungewöhnlich groß und wurde von der Obrigkeit vielfach als landesschädlich beschränkt und bekämpft, weil er den Wohlstand des Volkes gefährde. In nachfolgendem wird mitgetheilt, einerseits wie ein Hochzeiter seine Braut mit Kleidern, Kleinodien und anderm beschenkte, anderseits wie ein Vater seinem Herrn Sohn eine angemessene Garderobe anwies.

* * *

Am 18. Nov. 1759 schloß Meinrad Anton Reding von Biberegg, von Arth, „mit wohlbedachtem Gemüth, gesunder Vernunft, und gutem Verstand", einen Ehecontrakt, mit der edlen, ehr- und tugendreichen Jungfrau Maria Regina Clara Hüppin, gebürtig aus dem Marktflecken Lachen, mit allseitig bester Zufriedenheit ihrer lieben Eltern, Herrn Landammann Franz Anton Hüppin und seiner Ehefrau Maria Anna Diethelm und seines lieben Vaters, Meinrad Franz Reding von Biberegg.

Im Artikel 2 dieses Vertrages verspricht der Bräutigam seiner „neuangehenden Eheliebsten für ihr Eigenthum zu einem Ehepfand:"

4 Schiltli Dublonen,

2 Hochzeitskleider: ein schwarz seidenes damastenes, und ein feines Tuch-Kleid:

2 Taffetene Fürschöß (Fürtücher) mit vier goldenen Tressen oder Cintüren sammt dazu gehörigen Schnallen von Filegranarbeit.

2 Hals- und Brusttücher von gemaltem Zeug, eines mit Gold, das andere mit Silber gestickt.

2 Paar seidene Handschuhe.

Ein Halsbettli (Halskette) mit feinen Granaten, gemengt mit goldenen Bollen (Kügelchen) sammt zugehörigem vergoldetem Schloß.

Ein neues mit Silber beschlagenes Gebetbuch.

Ein goldenes Kleinod mit guten Edelsteinen besetzt.

Einen goldenen Ring mit einem Diamant.

Silberne Brusthaften auf eine Brust (Mieder), sammt Leibli und Ketteli mit filegranenen Haften und Rosen.

Eine silberne und vergoldete Tabakdose.

Ein silbernes mit Filegran-Arbeit gemachtes Handbätli (Rosenkranz) sammt einem vergoldeten Zeichen von gleicher Arbeit.

Ein „bortirter" Hut mit einer spanischen Goldborde.

Ein Paar silberne Schuhschnallen.

Ein Paar silberne Armschlösser." [1])

* * *

Als Gegenstück folgt nun ein von Jost Heinrich Strübi, des Raths und Spitalherrn von Schwyz, verfaßtes „Verzeichniß der Kleider, und alles dessen, was mein Sohn, Hauptmann Jos. Anton Ignatz Strübi gehabt den 3. März 1767, da er mit des Titl! Herrn Landammann und Zeugherrn Franz Xaver Wüörner's Jungfrau Tochter, Franziska, Hochzeit gehabt." [2])

Erstlich eine silberne Sackuhr, welche für 40 Gl. gewerthet worden und die Meinige war.

2. Einen silbernen Tegen, welcher mich 29 Gl. gekostet, und der Meinige war.

3. Ein Gändli (Spazierstock) welches einen silbernen Knopf und Krönlein und Hägli hat, kostete mich Gl. 5½.

4. Ein anderes mit einem silbernen Knopf, welches ihm der Titl! Hr. Vetter Kommissar Strübi verehrt hat, folgsam das Seinige.

5. Ein Paar große silberne Schuhschnallen, für welche ich bezahlte Gl. 8.

6. Ein Paar kleinere in die Hosen, kosten mich Gl. 2. ß. 15.

7. Ein Paar silberne Krägli-Schlößli, (Hemdeknöpfe) welche ihm der St. Niklaus geschenkt.

---

[1]) Ehecontrakt, verschrieben von Heinrich Leonz Gugelberg und unterschrieben von Joseph Meinrad Anton Reding de Biberegg und von Jungfrau Maria Regina Clara Hüppin. Original im Kantonsarchiv Schwyz.

[2]) Dieses Verzeichniß ist dem zweiten Folio-Band S. 414 der vom Kantonsarchiv Schwyz erworbenen Schriften des verstorbenen fleißigen Sammelers, alt Posthalter Felix Donat Kyd enthoben.

8. Ein silberdrähtis Bette von Gog (Rosenkranz von Silberdraht mit Kokusnuß-Ringelchen) mit zwei silbernen Zeichen, von mir

Folgen die Kleider:

9. Ein ganzes Kleid als Rock, Kamisol und Hosen. Gewürfeltes feines Castorzeug.

10. Einen fein scharlotblauen Rock, mit einem schwarz sammeten Camisol und gleich blauen Hosen.

11. Eine schfarbenes (Aschgrau) „Tüchlis" Kleid, als Rock, Kamisol und Hosen, mit goldfäden Knöpfen.

12. Einen gleichfarbenen tüchlenen Rock und Hosen mit einem roth scharlaten Camisol und gelb vergülten Knöpfen.

13. Ein soviel als neu von schwarzem Tuch, Rock, Kamisol und Hosen.

14. Noch einen schwarz seidenen Camelotenen Rock, sammt einem tüchlenen Camisol und Hosen.

15. Ein Paar schwarze Lederhosen zum Reiten.

16. Einen braun seidenen Camelotenen Rock und Hosen sammt einem blau damastenen Kamisol.

17. Einen roth gelb camelotenen Rock sammt 3 Paar gleichen Hosen;

18. Und ein gelb Damastes Kamisol und ein gestiktes blümtes Kamisol darzu.

19. Ein äschfarbenes Sommerkleid, schlechtern Camelott, Rock, Kamisol und Hosen.

20. Zwei weiße Gansauer Sommer Kamisöler.

21. Einen rothen und einen blauen Ueber-Rock.

22. Einen grün wollenen damastenen Nachtrock.

23. Einen blau gemodelten Sommer Nachtrock.

24. Eine blauseidene Hauskappe mit Gold gestickt, auch eine weiß und schwarz seidene gestickte.

25. Zwei Paar neu seidene Strümpfe.

26. Zwei Paar schwarz seidene Strümpfe und ein Paar blau gleich seidene.

27. Ein Paar selber gelismete gestickte Strümpfe weiß.

28. „ „ weiß baumwollene.

29. „ „ äschfarbene wollene, welche Gl. 3. Schl. 10 gekostet.

30. „ „ schwarz wollene.

31. Ein Paar Winter-, halb Castor Strümpfe.

32. „ „ Unterstrümpfe.

33. „ „ wollene Winterhandschuhe.

34. „ „ weißbaumwollene Winterhandschuhe.

35. „ „ sammet schwarz, 3 Paar trocken lederne Schuh und zwei Paar Pantoffel.

36. Ein Paar Filzstifel sammt 2 Paar weichen Stiefeln.

37. Einen Castor und 2 Wollhütte.

38. Einen schwarz tüchener Mantel.

39. Eine beschloßene Brieftasche, welche ihm der Titl. Gesandte Schorno verehrt.

40. Dreißig Manscheten-Hemder und 30 Krägli darzu.

41. 15 Nachthemder, 8 Nachthauben und 8 Nachthalstücher und 2 baumwollene Kappen.

42. 10 schöne blaue Schnupftücher, 18 schlechtere.

43. 4 Scheermesser und alles behörig darzu.

44. Ein äschfarb deufelzerrissener Rock.

C. St.